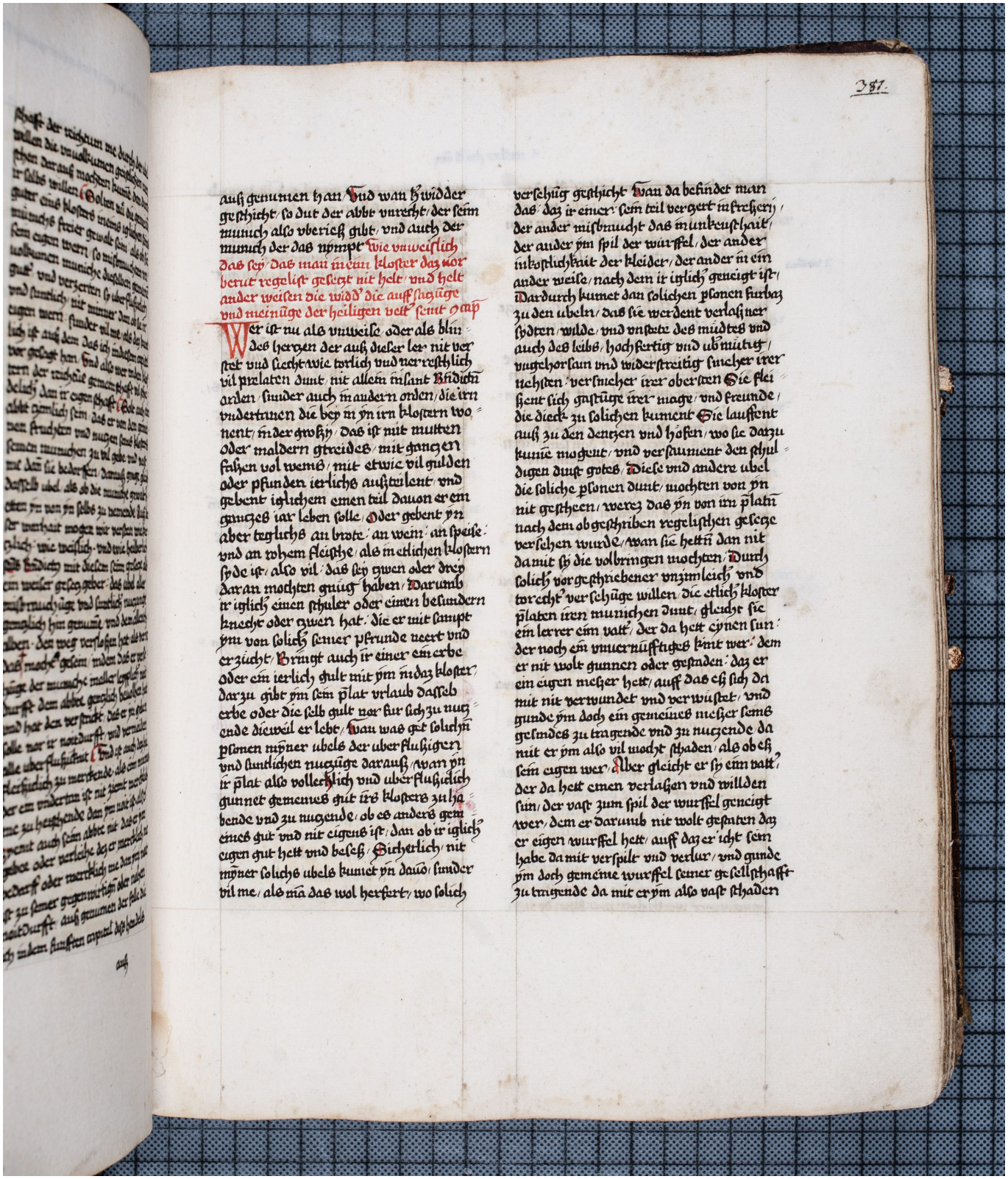
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift



auß genumen han. Vnd wan h widder
geschicht, so dut der abbt vnrecht, der sein
munch also vberieß gibt, vnd auch der
munch der das nympt. Wie vnweislich
das sey, das man in ein kloster daz vor
berut regelist geseczt nit helt, vnd helt
ander weisen die widd die auffsazzunge
vnd meinunge der heiligen vett sent Gap

Wer ist nu als vnweise, oder als blin
des hertzen der auß dieser ler nit ver
stet vnd sieht wie torlich vnd verrestlich
vil prelaten dunt, nit allein in sant Bridien
orden, sunder auch in andern orden, die irn
vndertanen die bey in yn irn klostern wo
nent, in der grossy, das ist nit mutten
oder maldern getreides, mit ganczen
fassen vol wems, mit etwie vil gulden
oder pfunden ierlichs aussteilent, vnd
gebent iglichem einen teil dauon er ein
ganczes iar leben solle. Oder gebent yn
aber teglichs an brote, an wein, an speise,
vnd an wehem fleische, als in etlichen klostern
syde ist, also vil, das sey gwen oder drey
daran mochten gnug haben. Darumb
ir iglich einen schuler oder einen besundern
knecht oder gwen hat, die er mit sunpt
yn von solich seiner pfrunde teert vnd
erzucht. Bringt auch ir einer ein erbe
oder ein ierlich gult mit yn in daz kloster,
darzu gibt yn sein plat vrlaub dasselb
erbe oder die selb gult nur fur sich zu nutz
ende dieweil er lebt. Wan was get solichn
plonen mynner ubels der uberflussigen
vnd sunderlichen nutzunge darauß, wan yn
ir plat also vollerklich vnd uberflussiclich
gunnet gemeines gut irs klosters zu ha
bende vnd zu nutzende, ob es anders gem
eines gut vnd nit eigens ist, dan ob ir iglich
eigen gut hett vnd beseß. Sicherlich, nit
myner solichs ubels kumet yn dauo, sunder
vil me, als man das wol herfert, wo solich
verschuig geschicht. Wan da befindet man
das, daz ir einer sein teil vergert in freßen,
der ander misbraucht das munkeusthait,
der ander yn spil der wurffel, der ander
in kostlichkait der kleider, der ander in ein
ander weise, nach dem ir iglich geneigt ist.
Dardurch kumet dan solichen plonen furbaz
zu den ubeln, das sie werdent verlasner
sydten, wilde, vnsteter des mudtes vnd
auch des leibs, hochfertig vnd ubmutig,
vngehorsam vnd widerstreitig sucher irer
nechsten, versucher irer obersten. Sie flei
sent sich gastunge irer mage, vnd freunde,
die dieck zu solichen kument. Sie laussent
auß zu den denzen vnd hofen, wo sie dazu
kunne mogent, vnd versumment den schul
digen dunst gotes. Diese vnd andere ubel
die soliche plonen dunt, mochten von yn
nit gestteen, werez das yn von irn platn
nach dem ob geschriben regelisthen geseczt
versehen wurde, wan sie hettn dan nit
damit sy die volbringen mochten. Durch
solich vorgeschriebener vnzimleich vnd
torecht verschuge willen die etlich kloster
platen iren munichen dunt, gleicht sie
ein lerrer ein vatt, der da hett eynen sun
der noch ein vnuernufftiges kint wer, dem
er nit wolt gunnen oder gestaden, daz er
ein eigen meßer hett, auff das es sich da
mit nit verwundet vnd verwustet, vnd
gunde yn doch ein gemeines meßer sems
gelmides zu tragende vnd zu nutzende da
mit er yn also vil mocht schaden, als ob es
sein eigen wer. Aber gleicht er sy ein vatt,
der da hett emen verlasen vnd willden
sun, der vast zum spil der wurffel geneigt
wer, dem er darumb nit wolt gestaten daz
er eigen wurffel hett, auff daz er icht sein
habe damit verspilt vnd verlur, vnd gunde
yn doch gemeine wurffel seiner gesellschaff
zu tragende da mit er yn also vast schaden